

Dora Hofstetter-Schweizer zum Gedenken

Autor(en): **Escher, Walter / Trümpy, Hans**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **76 (1986)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dora Hofstetter-Schweizer zum Gedenken

Am 13. Juli 1986 ist Frau Dr. iur. Dora Hofstetter-Schweizer (geb. am 15. April 1923) während ihrer Ferien im Engadin unerwartet gestorben, eine Nachricht, die alle, welche die Verstorbene kannten, schmerzlich berührt hat. Besonders schwer trifft der Verlust die Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde.

Frau Hofstetter schloss ihr juristisches Studium an der Universität Zürich ab. 1960 zog sie zusammen mit ihrer Familie nach Reinach BL. Im Kanton Basel-Landschaft und zugleich in der Stadt Basel fand die gebürtige Zürcherin eine zweite Heimat. Am 1. März 1971 trat sie im Schweizerischen Institut für Volkskunde die Stelle einer wissenschaftlichen Sekretärin an. Für gewöhnlich waren hier kaum juristische Probleme zu lösen; vielmehr galt es, alltägliche Dinge zu erledigen, wie sie eben zu unserem Institut und zum Sekretariat der Gesellschaft gehören. Frau Hofstetter lebte sich sehr rasch in die neue Tätigkeit ein. Stete Heiterkeit und Schaffensfreude, selbständiges und zielbewusstes Anpacken kennzeichneten ihre Arbeitsweise. Als gewandte Protokollführerin nahm sie an den Vorstandssitzungen der SGV teil. Den jeweiligen Präsidenten unserer Gesellschaft war sie eine unentbehrliche Hilfe, eine getreue und bestens orientierte Beraterin. Mit dem ihr eigenen Schwung meisterte sie alljährlich die Organisation unserer Jahresversammlung. Eng verbunden fühlte sie sich mit der Abteilung der Rechtlichen Volkskunde, an deren Tagungen sie, von allen hochgeschätzt, regelmässig teilnahm.

Im Laufe der Jahre erwarb sich Frau Hofstetter ein reiches volkskundliches Wissen, so dass sie manchem Besucher unseres Instituts hilfreich beistehen konnte. Gerade auch die Studierenden wussten ihre Hilfsbereitschaft zu schätzen. Bei Exkursionen und Festen des Seminars für Volkskunde, das ja die Räume des Instituts mitbenützen darf, war sie häufig ein beliebter Gast, zuletzt noch im vergangenen Juni, als keiner daran dachte, dass sie uns künftig würde fehlen müssen.

Da sich ihre Arbeit am Institut auf eine Halbtagesstelle beschränken musste, blieb ihr Zeit, sich weiteren Aufgaben zu widmen. 1970 trat sie der Sozialdemokratischen Partei Reinach bei und wurde schon 1971 in den dortigen Wohnerrat gewählt. Dieses Mandat gab sie auf den 1. Januar 1973 als Nachrückende in den Landrat ab. Als Baselbieter Landrätin war Frau Hofstetter äusserst aktiv und weit über ihre Partei hinaus angesehen und beliebt¹. Die Wahl ins basellandschaftliche Obergericht auf den 1. Januar 1981 bedeutete die Krönung ihrer politischen Laufbahn.

¹ Zu ihrer politischen Aktivität vgl. den Nachruf von Frau M. Rutz in der Basellandschaftlichen Zeitung vom 17. Juli 1986 und (gekürzt) in der Basler Zeitung vom 18. Juli.



Dora Hofstetter auf einer Exkursion des Volkskundlichen Seminars der Universität Basel nach Bürglen (Uri) im Sommer 1985.

Photo Klaus Fleischmann, Würzburg.

Neben Institut und Politik war Frau Hofstetter vielseitig an Kunst und Geschichte interessiert. Fast jedes Jahr führten sie Reisen auch an weit abgelegene Ausstellungen, von denen sie gerne berichtete. Für dieses Jahr war eine Reise nach Neuseeland projektiert, und für die Zeit nach der auf 1988 vorgesehenen Pensionierung waren weitere Entdeckungsfahrten geplant. Der unerwartete Tod hat die Erfüllung dieser Pläne versagt.

Im Namen aller Volkskundler, die mit der Verstorbenen zusammen gearbeitet haben, bezeugen die Unterzeichneten ihre Dankbarkeit gegenüber einer ungewöhnlichen Persönlichkeit, die uns unvergessen bleiben wird.

Walter Escher und Hans Trümpy

Auch unsere Redaktion ist durch diesen Tod betroffen: Dora Hofstetter hat mit für sie selbstverständlicher Zuverlässigkeit die gelbe Beilage redigiert. Darüber hinaus hat sie – ihren Interessen entsprechend – Berichte über die Tagungen der Fachgruppe Rechtliche Volkskunde verfasst und dieses Gebiet betreffende Bücher besprochen. Der Abschied von dieser warmherzigen und stets hilfsbereiten Frau fällt uns schwer. R.Th.